

den Markt verließ zeigte sich groß...

November

155-157; Braun 161-168; Safer, Roggenmehl 20... 10,80; Erdnuss...

Zufuhr 80 Ztr. Leonhardspfad: 1 Ztr.

und Schlachthof 10,41 Bullen, Rinder, 1516 (90)

22.11. 17.11. Pfg. Pfg. 12-15 9-11

33-37 34-38 28-32 30-34 23-26 25-28

44-45 43-44 43-44 42-43 42-43 41-43 41-42 39-41 39-40 39-41 30-36 28-35

Wochen-... 1932, in der...

Rinder 10 Pfennig

Stück...

heute ein: Frische...

Rabliau...

30 Pfg. Oblion-Filet...

50 Pfg. ... gewässerte...

Stück... 28 Pfg.

Frische Bündlinge...

Sparpaket...

1.- und 5% Rabattmarken

Wurst...

1.-

Wurst...

Wurst...

Wurst...

Wurst...

Wurst...

Wurst...

Wurst...

Gewinn!

Ercheinungswelse: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage Anzeigenpreis: a) im Anzeigentel: die Seite 20 Goldpfennige b) im Reklametel: die Seite 65 Goldpfennige Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld Schluß der Anzeigenannahme & Lp. vormittags In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises Sernsprecher Nr. 9 Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Abfage und Gegenorschlag Adolf Hitlers

Hitler nur zur Mitarbeit an einer Präsidialregierung bereit - Die Entscheidung wiederum dem Reichspräsidenten zugehoben - Der Weg zu weiteren Verhandlungen offen

U. Berlin, 24. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Die Antwort Adolf Hitlers auf das Schreiben des Staatssekretärs Weiskner wurde gestern 18.30 Uhr durch den Reichstagspräsidenten Göring dem Staatssekretär Weiskner übergeben. Der 7 1/2 Seiten umfassende Brief enthält mit ausführlicher Begründung die Erklärung, daß Herr Hitler dem vom Herrn Reichspräsidenten an ihn gerichteten Erlaß, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen er eine sichere arbeitsfähige Mehrheit mit festem einheitlichem Arbeitsprogramm für eine von ihm geführte Regierung finden würde, nicht entsprechen könne. Mit dieser Abfage verbindet Herr Hitler einen Gegenorschlag, der zur Zeit dem Herrn Reichspräsidenten zur Prüfung vorliegt.

Die Antwort Hitlers bringt, wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, unter eingehender Begründung zum Ausdruck, daß Adolf Hitler den vom Reichspräsidenten übergebenen Auftrag einer rein parlamentarischen Lösung der Regierungsfrage nicht übernehmen kann, weil er in Verbindung mit den gemachten Vorbehalten innerlich und durchführbar ist. Angesichts der trostlosen Lage unseres Vaterlandes, der immer steigenden Not und der Verpflichtung, für jeden einzelnen Deutschen, sein Bestes zu tun, damit Volk und Reich nicht im Chaos versinken, hat Adolf Hitler dem Herrn Reichspräsidenten einen klar umrissenen Vorschlag unterbreitet, durch den in kürzester genau skizzierter Frist die Regierungsfrage gelöst werden kann. Der Vorschlag schließt mit dem Versprechen Adolf Hitlers, bei seiner Annahme sowohl seine Person, als auch seine ganze Bewegung für die Lösung der Regierungsfrage und damit für die Errettung des Vaterlandes einzusetzen.

Die positiven Anregungen Hitlers zielen im wesentlichen in dem Vorschlag seiner Betrauung mit der Führung des Reichskabinetts, wobei jedoch, wie von nationalsozialistischer Seite verlautet, den sonstigen Bedingungen des Reichspräsidenten, soweit sie sich nicht auf die Forderung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung beziehen, weitestgehend Rechnung getragen wird. Das würde praktisch bedeuten, daß Adolf Hitler die vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragene Führung des Kabinetts als solche durch ihn, Hitler selbst, in Vorschlag bringt, die übrigen Mitglieder des von Hitler geführten Kabinetts sich jedoch ebenso auf das Vertrauen des Reichspräsidenten stützen und nicht von Parteien gestellt werden sollen. Eine solche Regierung würde der Art des Brüning-Kabinetts ähneln, das gleichfalls nachträglich den Reichstag vor die Entscheidung über die Stellungnahme gegenüber dem Kabinett und seine Maßnahmen gestellt hat. Es ist damit zu rechnen, daß die Verhandlungen weitergehen werden, jedoch nicht in Fortführung des bisher geführten Briefwechsels.

Die Entscheidung wieder beim Reichspräsidenten

Es liegt nun wieder völlig beim Reichspräsidenten, in welcher Form sich nach dem Antwortschreiben Adolf Hitlers die Verhandlungen über die Regierungsbildung weiterhin vollziehen sollen. Von einer Fortsetzung des Schriftwechsels verspricht man sich jedenfalls, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, nichts. Der Reichspräsident sei gewillt, eine Lösung zu finden. Er halte aber auch jetzt noch daran fest, daß gemäß seiner Rücksprache mit den Parteiführern eine parlamentarische Regierungsbildung durch Hitler möglich gewesen wäre. In der ersten Ansprache mit dem Reichspräsidenten habe Hitler die Möglichkeit, eine parlamentarische Mehrheit im Reichstag zu finden, bejaht. In unterrichteten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Reichspräsident nun noch einmal die Führer anderer Parteien empfangen wird, um volle Klarheit zu schaffen.

Die Forderungen, die der Reichspräsident an Hitler gestellt hat, sind vielfach falsch oder übertrieben wiedergegeben worden; sie seien daher noch einmal aufgeführt: Sachliche Forderungen: 1. Vorlegung eines Wirtschaftsprogramms. 2. Keine Maßnahmen zur Wiederherstellung des Dualismus Reich-Preußen. 3. Keine Abschwächung des Art. 48.

Personelle Forderungen: 1. Die Ministerliste bedarf der Bestätigung durch den Reichspräsidenten, d. h. der Reichspräsident hat Hitler keine Blankovollmacht für die Ministerliste erteilt. 2. Die Posten des Außenministers und des Reichswehrministers unterliegen der besonderen persönlichen Beschaffung des Reichspräsidenten, weil der Reichspräsident Oberbefehlshaber der Reichswehr und Vertreter des Reiches nach außen ist.

In den Einzelgesprächen, die der Reichspräsident mit den Parteiführern hatte, hatten sich sämtliche Partei-

führer grundsätzlich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt. Ueber diese Bedingungen hinaus sind aber auch keine besonderen Forderungen gestellt worden. So ist auch nicht verlangt worden, daß Hitler das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen übernehme. Wenn nun Hitler ohne Fühlungnahme mit den anderen Parteien seine persönliche Betrauung zum Kanzler im Sinne einer Präsidialregierung vorschlägt, so ist es bisher stets die Auffassung des Reichspräsidenten, daß er keinen Parteiführer, welchen auch immer mit der Führung einer solchen Präsidialregierung betrauen könne.

Der Reichspräsident will nun nichts überstürzen und den neuen Vorschlag Hitlers gründlich durchprüfen. Da die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, ist damit zu rechnen, daß andererseits auch Versuche fortgeführt werden, die darauf zielen, die „Harzburger Front“ irgendwie wieder aufleben zu lassen. Den ganzen Mittwoch aber war besonders der Herzog von Koburg in dieser Richtung tätig, der mit Hitler hierüber mehrfache Besprechungen geführt hat. Eine Fühlungnahme Hitlers mit den früheren Partnern der „Harzburger Front“ ist jedoch, wenigstens bisher, nicht erfolgt.

Die nationalsozialistische Führung einig

Reichstagspräsident Goering, die Reichstagsabgeordneten Dr. Frick, Dr. Goebbels und Straßer sowie Stabschef Röhm veröffentlichten folgende Erklärung:

„Wie seit Bestehen der NSDAP. besonders in politisch erregten Zeiten üblich, veröffentlicht die gegnerische Presse auch jetzt wieder in verschiedenartiger Aufmachung aus der Luft gegriffene Zuredelungen über angebliche Un-

Tages-Spiegel

Adolf Hitler hat die Bildung einer Koalitionsregierung als undurchführbar abgelehnt und sich zur Mitarbeit an einer Präsidialregierung bereit erklärt. Die Entscheidung liegt nun beim Reichspräsidenten.

Die Washingtoner Regierung hat die Stundungsgefuche der europäischen Schuldner als unbegründet abgelehnt und besteht auf Zahlung der Dezemberrate.

Zur Regelung der deutschen Gleichberechtigungsforderung plant man in Genf die Abhaltung einer privaten Fünfmächtekonferenz.

Der Völkerbundsrat hat einen Dreierausschuß zur Untersuchung des Danzig-polnischen Streitfalles wegen der Einführung der Loty-Währung eingesetzt.

Gestern früh wurde im Rheinland und in den angrenzenden Bezirken Hollands erneut ein leichter Erdstoß verspürt.

Im vergangenen inneren der nationalsozialistischen Führerschaft. Um diesem in seiner Absicht leicht erkennbaren, dem Wunschbild der Gegner Rechnung tragenden Geschwäh ein für allemal ein Ende zu machen, erklären die Unterzeichneten, einig in unerschütterlicher Gesinnung, treue zum Führer der Bewegung, daß sie es für unter ihrer Würde halten, in irgendeiner Form auf solche Lügen künstlich noch einmal einzugehen.

Gestern abend versammelten sich auf dem Wilhelmplatz vor dem Hotel „Kaiserhof“ etwa 500 Kommunisten, die in laute Schmährufe gegen den im Hotel anwesenden nationalsozialistischen Führer Adolf Hitler ausbrachen. Die Polizei konnte die Menge mit Hilfe des Gummiknüppels zerstreuen.

Amerika lehnt weitere Schuldenstundung ab

Hoover besteht auf Zahlung der Dezemberrate - Die Rückwirkungen auf Deutschland werden nicht ausbleiben

U. Washington, 24. Nov. Präsident Hoover gab eine offizielle Erklärung ab, daß die Schuldnerländer keine Gründe darlegten, die einen Schuldenerlaß nach den Vereinigten Staaten festgelegten Grundsätzen rechtfertigen. Hoover hat die europäischen Schuldnerstaaten benachrichtigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Schuldentilgungen am 15. Dezember erwartet.

In seiner offiziellen Erklärung sagt Hoover das weitere, daß er die Einsetzung eines amerikanischen Ausschusses zwecks Meinungs austausch mit den hauptsächlichsten Schuldnerländern empfehlen würde. Anscheinend im Hinblick auf England schlägt Hoover vor, daß die Schuldnerländer mit entwerteter Valuta in ihrer eigenen Währung bei günstigen Transferelegenheiten bezahlen könnten. Zum Schluß gibt er zu, daß die Haltung des Kongresses seine, Hoovers, Handlungsfreiheit beschränke, daß er aber bis zum Schluß seiner Amtszeit die Verantwortung trage.

Roosevelt gab gestern eine Erklärung ab, in der er sich gegen eine allgemeine Revision der Kriegsschulden wandte. Er befürwortete dagegen voneinander unabhängige Verhandlungen mit den einzelnen Schuldnerländern unter Berücksichtigung ihrer Zahlungsfähigkeit. Weiter lehnte Roosevelt die Wiedereinsetzung einer Kriegsschuldenkommission ab.

Eine neue englische Stundungsnote - Herriot in Schwierigkeiten

In englischen Regierungskreisen wird die Erklärung Hoovers über die Kriegsschuldenfrage als nicht unbefriedigend bezeichnet. Die Regierung wird nach Eintreffen der amerikanischen Note eine neue Note an die Vereinigten Staaten absenden, in der noch einmal das Stundungsgefuche ausführlich begründet und um Zahlungserleichterungen nachgesucht wird.

Ministerpräsident Herriot hatte gestern in Paris eine einstündige Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Tyrrel. Man vermutet, daß der englische Botschafter Herriot dahin unterrichtet hat, daß die englische Regierung im Falle einer ablehnenden Haltung Amerikas ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen werde. Da auch Italien den Fälligkeitstermin einzuhalten beabsichtigt, gerät

Herriot in eine sehr heikle Lage. Die französische Kammer lehnt jede Zahlung ab, wenn sie nicht durch Zahlungen von Deutschland ausgeglichen ist.

Private Fünfmächtekonferenz in Genf?

U. Genf, 24. Nov. Reichsaussenminister von Neurath besuchte gestern den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, und darauf den Kabinettschef Mussolini, Baron Aloisi. Die Unterredung mit Henderson hat nur informativ Charakter getragen. Die Besprechung mit Aloisi ergab von neuem die weitgehende Übereinstimmung zwischen Deutschland und Italien in der Gleichberechtigungsfrage. - In maßgebenden englischen Kreisen wird versichert, daß die jetzt mit größtem Nachdruck geführten Verhandlungen sich immer stärker in der Richtung einer Fünfmächtebesprechung bewegen. Man nimmt an, daß anfangs der nächsten Woche die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens unter Hinzuziehung eines amerikanischen Beobachters zu Beratungen zusammentreten werden, um die Gleichberechtigungsfrage nach der formalen und materiellen Seite hin zu klären. Man versichert, daß mit Rücksicht auf die kleinen Mächte diese Besprechung nur als private Verhandlungen erklärt werden sollen. Die französische Regierung lehnt eine Beteiligung an der Fünfmächtekonferenz grundsätzlich nicht ab. Die Vertagung des Hauptausschusses auf unbestimmte Frist wird in allen internationalen Kreisen jetzt als der deutliche Beweis dafür angesehen, daß die Abrüstungskonferenz ohne die Teilnahme Deutschlands vollständig lahmgelegt und arbeitsunfähig ist.

Im englischen Unterhaus führte Winston Churchill in einer Rede zur deutschen Gleichberechtigungsforderung aus, daß man die Deutschland und den anderen besetzten Staaten zugefügten Ungerechtigkeiten zuerst beseitigen müsse, bevor zur allgemeinen Abrüstung geschritten werde. Er habe die größte Achtung und Bewunderung für die Deutschen, aber man müsse den Tatsachen ins Auge sehen. Jedem Zugeständnis, das man Deutschland gemacht habe, sei eine neue Forderung auf dem Fuße gefolgt. Die deutsche Jugend verlange nicht nach Gleichberechtigung, sondern nach Waffen. Wenn sie diese Waffen habe, dann würde sie die Rückgabe der verlorenen Gebiete und der Kolonien verlangen.



## Um die Regierungsneubildung

Die üblichen Warnungen aus Bayern

Unter der Ueberschrift „Gefahr im Verzug“ schreibt der „Regensburger Anzeiger“ u. a.: Eine Vertrauenskrise wäre heute gleichbedeutend mit einer Rückkehr zum parlamentarischen System, zum rein parlamentarischen Kabinett. Die Hitlerische Forderung der Führung als Voraussetzung einer nationalsozialistischen Regierungsbeteiligung laufe letzten Endes auf nichts anderes hinaus als auf eine vollkommene Auslieferung der politischen Macht im Staate an den Nationalsozialismus. Eine Vertrauenskrise mit der Kanzlerschaft und Reichsführung käme heute einer Kapitulation vor Hitler gleich. Hitler sei und bleibe in seinen politischen Ideen Revolutionär und werde, wenn er zur Macht kommen sollte, bei gegebener Gelegenheit diese revolutionären Ideen mit rücksichtsloser Schärfe durchzuführen. Mit banger Sorge werde man daher den kommenden Dingen entgegensehen müssen. Dies gelte insbesondere auch für das Verhältnis Preußen-Reich-Länder. Wenn ein nationalsozialistischer Reichskanzler auch noch Amt und Macht des preussischen Ministerpräsidenten in seiner Person vereinigen würde, so wäre dies für die deutschen Länder ein unerträglicher Zustand, weil diese Machtvereinigung einer schrankenlosen Zentralisierung der gesamten Macht im Reiche gleichkommen würde.

## Minister Warmbold zieht sich zurück

EU. Berlin, 23. Nov. Wie der „Volkdeutsche Dienst“ erzählt, hat die philosophische Fakultät der Universität Halle nach vorheriger Fühlungsnahme beschlossen, dem gegenwärtigen geschäftsführenden Reichswirtschaftsminister Dr. phil. Dr. h. c. Hermann Warmbold einen Lehrstuhl an der Universität anzubieten. Da Beauftragte der Universität gegenwärtig in Berlin mit Professor Warmbold über die näheren Einzelheiten verhandeln, scheint es jetzt zu stehen, daß er sich endgültig aus dem politischen Leben zurückziehen wolle, um sich wieder seiner früheren, wissenschaftlichen Tätigkeit zu widmen.

## Drohung mit dem Reichskommissar

— Dessau, 23. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des Anhaltischen Landtags veröffentlicht eine offizielle Erklärung, die dem anhaltischen Staatsministerium Freyberg ziemlich eindeutig den Vorwurf macht, daß es den Stand der Staatsfinanzen verschleierte. Die sozialdemokratische Fraktion werde vom Ministerium im Landtag eine erschöpfende Auskunft verlangen und sie werde auch fordern, daß Maßnahmen getroffen würden, um die Erfüllung der Ansprüche der Wohlfahrtsverbände und der unteren Beamten sicherzustellen. Sollte diese Sicherstellung nicht erfolgen, dann bleibe kein anderer Ausweg als einen Stärkeren zu suchen. Dieser Stärkere könne nur ein vom Reich bestellter Kommissar sein. Die sozialdemokratische Fraktion werde sich mit diesem Plan ernsthaft beschäftigen.

## Wachsende Arbeitslosigkeit im Reich

EU. Berlin, 23. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Der Eintritt winterlichen Wetters führte wie regelmäßig um diese Jahreszeit in der 1. Hälfte des Novembers zu einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit. Am 15. November waren bei den Arbeitsämtern 5 265 000 Arbeitslose gemeldet. Die jahreszeitliche Verschlechterung, die bisher im Gegensatz zu den Vorjahren noch aufgehalten werden konnte, ist, wie zu erwarten war, jetzt zum Durchbruch gekommen. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in der 1. Hälfte November des Jahres 1931 um 220 000 und noch ein Jahr früher um 230 000 gestiegen war, so kamen darin u. a. auch die starken Tendenzen konjunkturellen Rückgangs vor einem Jahr und der hohe Anteil an Arbeitslosenmeldungen aus den Saisonaußenberufen vor zwei Jahren zum Ausdruck. Die diesjährige Steigerung um 156 000 läßt den Schluß zu, daß im wesentlichen jahreszeitliche Ursachen wirksam gewesen sind.

## Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuys.

81. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Er sah fast aus, als erwäge er einen kleinen Bogkampf. Aber nach flüchtigem Ueberlegen lächelte er. „Sie haben recht, was ich Ihnen mitteilte, klingt stark nach Zufall, aber es ist wahr, mein Wort darauf, mein Ehrenwort als Caballero. In dem feinen Hause traf ich den Bengel, der mich um das Papier bestohlen, an dem Ihnen und Herrn Colina so viel liegt.“

Joachim hatte nicht soviel Mut, das Kavalierehrenwort laut anzuzweifeln, auch glaubte er Emilio Pino jetzt wirklich und er bat nun: „Nennen Sie mir die Adresse.“

Der andere erwiderte zögernd: „Straße und Hausnummer weiß ich wirklich nicht mehr, unsereins hat in der Beziehung ein bißchen zu viel im Kopf, aber ich kann Ihnen sagen, wem das Haus gehört und wo es liegt.“

Er brach kurz ab.

Aber erst müssen wir uns noch einmal über den geschäftlichen Teil der Angelegenheit unterhalten. Ich meine, bleibt es bei den fünftausend Peseten?“

„Ja!“ erwiderte Joachim Markus schnell und fest.

Colina würde staunen, wie weit er inzwischen mit diesem Herrn Direktor gekommen.

Er tonte: „Nennen Sie mir den Namen des Hausbesizers und die Gegend, wo das Haus liegt, dann ist das versprochene Geld Ihr Eigentum.“

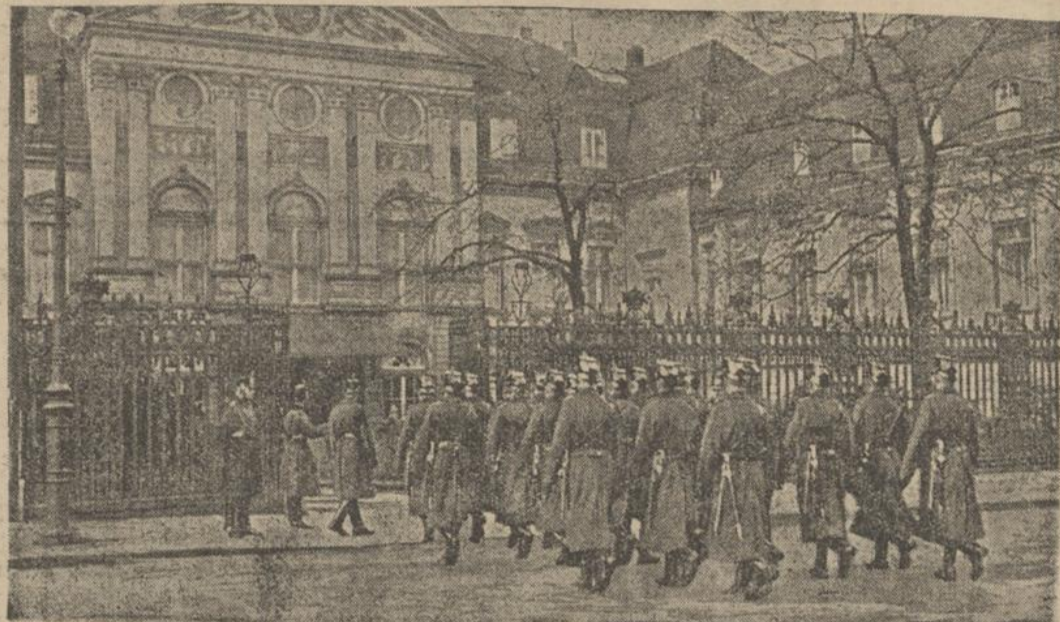
Wenn ihn Emilio Pino anlog, war er geprellt, aber darauf mußte er es wohl ankommen lassen.

Er zog seine Brieftasche, half damit dem leicht zögernden Emilio Pino nach, der nun klar und deutlich erklärte: „Das Haus liegt im Stadtteil Horta und gehört zufällig auch einem Direktor. Dem Direktor einer Hoch- und Tiefbaugesellschaft. Er heißt Miranda.“

In der Arbeitslosenversicherung konnte sich der Zugang an Arbeitslosen erst in geringem Umfange bemerkbar machen, da ein Teil von ihnen vor Beginn des Unterstützungszuges noch eine Wartezeit durchmachen muß. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger war daher mit 592 000 nur um 10 000 höher als Anfang des Monats. In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch um 13 000 auf 1 126 000 zurückgegangen. Dieser Rückgang beruht nicht zuletzt auf Aussteuerungen,

die jedoch durch Beschluß der Reichsregierung vom 28. November ab für den Rest des Winters ausgeschlossen sind. Ueber die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Arbeitsdienstwilligen, die in der Gesamtzahl der Arbeitslosen enthalten sind, wird Mitte des Monats keine zahlenmäßige Feststellung getroffen, doch dürfte der Ende Okt. erreichte Stand von 1/4 Millionen nicht unterschritten worden sein. In Notstandsarbeiten waren Mitte November wie bisher annähernd 90 000 Arbeitslose beschäftigt.

## Regierungsverhandlungen unter Polizeischutz



Anmarsch einer starken Schutzabteilung zum Reichspräsidenten-Palast, das in diesen Tagen politischer Hochspannung unter besonderem Schutz steht. Ost genug kommt

es vor, daß die Begleitungen eine große Menge Heugieriger anlocken, so daß Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt werden muß.

## Politische Kurzmeldungen

Nach den Beratungen des Kirchengesetzes (Konkordat) über den Vertrag zwischen dem Freistaat Baden und der evangelischen Landeskirche Badens nahm die Landesynode das Kirchengesetz mit 39 gegen 21 Stimmen an. — Der bayerische Landtag hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen, die am 17. Juli ausgesprochene Ausschließung der 41 nationalsozialistischen Abgeordneten aufzuheben. Die nationalsozialistische Fraktion zieht ihre Klage beim Staatsgerichtshof zurück. — Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die erste Novemberhälfte, daß die Westfälischen Häuten- und Walzwerksbetriebe ihre Belegschaft weiter erhöhen konnten, jedoch nicht in demselben Verhältnis, in dem die Produktionsbelegung eingeseht habe, da das vergrößerte Arbeitsvolumen durch Abbau der Feierlichkeiten in erheblichem Umfange bewältigt werden konnte. — Die gesamte niederheinische SPD-Presse ist bis einschließlich Samstag durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz verboten worden. Als Grund des Verbots wird die Veröffentlichung eines Artikels „Brachts komödiantische Hauptmann-Gehrung“ am 17. November angegeben. — In Berlin unternahmen wieder einmal die Kommunisten in den verschiedenen Teilen der Stadt Störungs- und Demonstrationen, die jedoch von der Polizei im Keime erstickt werden konnten. — Das Berliner Sondergericht verurteilte den Arbeiter Georg Hellwig, der während des WVG-Streiks auf eine durch den Treptower Park fahrende Straßenbahn einen Stein geworfen hatte, wegen vollendeter Transportgefährdung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. — Vor der Rineburger Strafkammer wurde gegen 14 Nationalsozialisten wegen Landfriedensbruch verhandelt. Fünf Angeklagte erhielten wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung in Anwendung des § 2 der Notverordnung gegen politischen Terror je 1 Jahr Zuchthaus. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Ueber die endgültige Ernennung eines Völkerbunds-Kommissars in Danzig wird

bekannt, daß der vorläufige Kommissar Kostin, dessen Mandat bis Dezember läuft, es vorziehen wird, auf seinen Genfer Posten zurückzukehren. — Die Agentur Reuters läßt sich aus Washington melden, daß Italien die am 15. Dezember fällige Kriegsschuldenrate an Amerika zu zahlen beabsichtigt. — In London hält man es für möglich, daß in Verbindung mit den Verhandlungen über den Lytton-Bericht eine besondere Beratung oder Konferenz der Unterzeichnermächte des Washingtoner Vertrages von 1921 stattfinden wird, um es Amerika zu ermöglichen, sich unmittelbar an den Verhandlungen zu beteiligen. — Die japanische Presse bezeichnet das Vorgehen in der Mandchurenfrage als einen Schritt für die Verteidigung lebenswichtiger japanischer Interessen, wie ihn etwa England in Ägypten oder die Vereinigten Staaten in Panama unternahmen könnten.

## Acht Millionen Mark für zwei Reichstagswahlen

Wie das Nachrichtenbüro des WdJ. zur Tagesordnung der nächsten Reichsratsitzung ergänzend meldet, dürfte sich das Interesse vor allem auf die Erörterung der Kosten der Reichstagswahlen konzentrieren. Nach den bestehenden Bestimmungen haben das Reich vier Fünftel, die Gemeinden ein Fünftel der durch die Reichstagswahlen entstehenden Kosten zu übernehmen. Die Kosten für eine Reichstagswahl haben sich im Laufe der letzten Jahre vermehrt, nicht zuletzt wegen der starken Zunahme der Zahl der Parteien. Gegenüber einem durchschnittlichen früheren Kostensatz von etwas über 3 Millionen dürften bei den letzten beiden Reichstagswahlen die entstandenen Kosten je etwa 4 Millionen, zusammen also rund 8 Millionen betragen.

## Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Die in seinem ganzen Leben hatte Joachim Marcus seine Selbstbeherrschung so nötig gehabt, wie in diesem Augenblick.

Der Name fiel auf ihn nieder wie eine schwere Last, die ihm die Schultern zusammenbrückte.

Was er eben gehört, das hatte er nicht erwartet, das war etwas so Verblüffendes, daß er förmlich dagegen ankämpfen mußte, keinen Laut des Staunens, der Verwunderung oder des Schreckens auszusprechen.

Diesen Namen hatte er, trotz Colinas Mißtrauen, doch nicht erwartet.

Ihm war ganz wirt zumute.

Emilio Pinos fragender Blick störte ihn. Der Mensch sollte gehen, er konnte dem Blick nicht mehr lange standhalten.

Er hatte sich, im Hinblick auf mögliche große Auslagen, die er durch Nachforschungen nach dem jungen Mann in Spanien haben konnte, reichlich mit Geld versehen, und da er auch nicht den geringsten Zweifel an Emilio Pinos Auskunft hegte, zählte er ihm, ohne jede weitere Bemerkung, die vereinbarte Summe auf den Tisch.

Er war froh, daß Jose Colina diese überraschende Mitteilung nicht mit angehört hatte, er zweifelte die Beherrschungsfähigkeit des lebhaften Kataloniers in diesem Fall doch etwas an und jedes Zuviel hätte Emilio Pinos Aufmerksamkeit erregt.

Der Direktor des Rinos Paraiso, das sich in einer Straße der Altstadt mit wenig angenehmen Bewohnern befand, steckte das schnell verdiente Geld ein. Das Zigarettenetui, das er auf der Landstraße gefunden, verzinst sich geradezu glänzend.

Mit einemmal meldeten sich Mengste in ihm, Direktor Colina könne über Belohnungen vielleicht etwas anders denken wie dieser Deutsche und ihm einen Teil der Fünftausend wieder abknöpfen wollen.

Er hatte plötzlich gar keine Zeit mehr.

Er sagte vorsichtshalber noch, er verreise nächstens auf lange Zeit mit unbestimmtem Ziel, dann bot er Joachim

Markus treuherzig die Rechte mit den wichtigen Dingen, die man am besten nicht nach ihrer Vergangenheit befragte.

Er lächelte lebenswürdig: „Es bleibt vor allem dabei, der junge Bursche darf nicht erfahren, wer ihn an Sie veraten hat, nicht wahr?“

Um das brutale Kinn wetterleuchtete geheime Drohung, die Joachim Markus gut verstand und richtig einzuschätzen wußte.

Emilio Pino verneigte sich mit einstudierter Würde.

„Empfehlen Sie mich, bitte, Herrn Direktor Colina, ich kann seine Rückkehr leider nicht abwarten.“

Er verneigte sich nochmals und war auffallend schnell verschwunden.

Joachim Markus blieb noch fast fünf Minuten allein, aber er war froh darüber, denn er konnte doch ein wenig überlegen, und wurde sich darüber klar, Jose Colina gegenüber vorläufig Schweigen zu bewahren.

Er mußte erst mit sich selbst ins Reine kommen, wie er sich nun, nach dem Ueberraschenden, was er gehört, verhalten sollte.

Denn jetzt gab es für ihn keinen Zweifel mehr, die Erfindung Mirandas war in Wirklichkeit die Erfindung seines Vaters.

Aber wer war der junge Mann, der so überlegt und dennoch mit so feder Dreistigkeit, als Hauptperson in diesem reichlich unverjähmten Stück gespielt hatte?

Nieves Miranda erinnerte sogar sehr an den jungen Menschen, und wenn er sie sich vorstellte in Herrenkleidern, dann —

Langsam wichen die Nebel, die bisher noch seinen Blick getrübt, er sah plötzlich unheimlich scharf.

In blendender Helle, wie dunkle Striche auf einer schnee-weißen Fläche, lag der Umriß zu allem vor ihm, was ihm kurz zuvor noch so rätselhaft geblüht.

Sogar das haßerfüllte Funkeln der großen schwarzen Augen erschien ihm nicht mehr als unlösbares Rätsel.



# Aus aller Welt

## Sprengstoffexplosion in Marburg

Beim Abtragen eines Hanges ereignete sich in Marburg eine schwere Sprengstoffexplosion. Als die Grabungen aufgenommen wurden, schlug ein Arbeiter mit der Spitzhade auf einen festengebliebenen Sprengschub, der explodierte. Dabei wurde ein Arbeiter auf der Stelle getötet und zwei weitere wurden schwer verletzt.

## Neue Erdstöße in Westdeutschland und Holland

In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurden bei der Bochumer Erdbebenwarte erneut Erdstöße aufgezeichnet, die jedoch nach den bisher vorliegenden Nachrichten an Stärke erheblich hinter den in der Nacht zum Montag aufgetretenen Beben zurückbleiben. Die neuerlichen Erdbebenbewegungen sind, wie eine Rundfrage erkennen läßt, von der Bevölkerung kaum bemerkt worden. In Holland scheinen die Erdstöße etwas stärker gewesen zu sein.

## Der „Frauenwürger“ zu lebenslänglichem Kerker verurteilt

In Linz wurde der „Frauenwürger“ Leitgeb zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Dies ist die höchste Strafe, die in Oesterreich nach dem geltenden Gesetz verhängt werden kann, da bekanntlich durch die Verfassung die Todesstrafe abgeschafft worden ist. Unmittelbar nach der Urteilsverkündung unternahm Leitgeb einen Fluchtversuch. Er sprang durch das Fenster des Gerichtssaales auf die Straße hinunter. Es gelang ihm aber nicht, zu entkommen. Er hatte sich lediglich eine blutige Verletzung an der Stirn zugezogen und wurde sofort in das Gefängnis des Landgerichts überführt.

## 6 Todesopfer zweier Familientragödien in Wien

In Wien ereigneten sich zwei Familientragödien, die 6 Todesopfer, darunter vier Kinder, forderten. Im Bezirk Simmering hat eine Großmutter ihre beiden Enkelkinder im Alter von 3 und 2 Jahren mit sich in den Tod genommen, weil ihr Schwiegersohn die Tochter betrog. In Favoriten verübte eine 31 Jahre alte nervenranke Frau mit ihrem 12jährigen Sohn und ihrer 4½jährigen Tochter Selbstmord. In beiden Fällen wurde die Tat durch Beuchgas verübt.

## Aufbruch in einem norwegischen Gefängnis

In einem im Schloß von Akerhus untergebrachten Gefängnis brach ein Aufbruch aus. Eine Anzahl Strafgefangener, die sich vor einiger Zeit an einer Gefängnisrevolte beteiligt hatten und deshalb zu Zusatzstrafen verurteilt worden waren, steckte die im 2. Stockwerk des Gefängnisgebäudes gelegene Malerwerkstatt in Brand, schnitt die elektrischen Leitungen durch und griff einige Gefängniswächter tödlich an. Bei dem sich entwickelnden Handgemenge wurden einige Wächter leicht verletzt. Polizei und Wachsoldaten verhinderten zunächst weitere Unruhen und stellten die Ruhe wieder her. Das Feuer, das inzwischen auch auf das 3. Stockwerk übergegriffen hatte, wurde von der Feuerwehr gelöscht.

## Niesige Goldfunde in Venezuela

Nach einer Mitteilung des venezolanischen Generalkonsulats in Hamburg ist in Venezuela mitten im Urwald eine außerordentlich reichhaltige Goldmine entdeckt worden. Der Fundort liegt in den Regionen des Alto Guyuni in der Nähe des Flusses Chicanon. Der Entdecker der Mine hat mit einem anderen Arbeiter in ganz kurzer Zeit riesige Mengen Gold erbeutet, und zwar, wie das Generalkonsulat mitteilt, über 800 000 Gramm. Man hält die Mine für die größte und reichhaltigste der Welt. Nach dem Bekanntwerden dieser Goldfunde sind Tausende von Arbeitern an den Fundort geeilt, um dort ihr Glück zu versuchen.

## Kurznachrichten aus aller Welt

Die Reichsbahngesellschaft hat zur Schulung ihres Personals und zur Verhütung von Verkehrsunfällen drei Zentralschulen eingerichtet, und zwar in Brandenburg-West, in Gnanau und in Freimann bei München. Neben den Lehr-, Zeichen- und Übungsstätten enthalten die Schulen alle Einrichtungen der Eisenbahn, die für die praktische Ausbildung

der Eisenbahnbediensteten in Frage kommen. — Zwei Arbeiter fanden an der Bahnstrecke nach Hamm vier Pakete mit Sprengstoff von je ein Kilogramm Inhalt. Eines der Pakete lag unmittelbar an den Schienen. Ob der Schienenräumer einer Lokomotive die Pakete beiseitegehoben hat, steht noch nicht fest; der Bahndamm wurde abgesperrt. — Die 14jährige Tochter des Banddirektors Kasel aus Kottbus griff während des Bades mit der nassen Hand an eine Lampe und erhielt einen elektrischen Schlag, durch den sie sofort getötet wurde. — In Hagenport an der Mosel wollte ein 40jähriger Winzer im Weinfelder ein Glas Most zapfen, kehrte jedoch nicht mehr zurück. Seine alte Mutter sah nach ihm. Beide wurden von den giftigen Gärgasen betäubt. Erst am anderen Morgen, als die beiden Leute bereits tot waren, wurden sie von Nachbarn aufgefunden. — In Mieserleben ist in das Juweliergeschäft Josef Hartung ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter sind durch einen Garten über zwei Dächer in den Hof des Grundstücks eingedrungen und haben nach Verschneiden eines Fensters das Geschäft betreten. Gestohlen wurden Ringe, Uhren, Ketten, Nadeln und Manschettenknöpfe im Werte von 10 000 RM. — In Berlin fürzte der 3½jährige Horst B. in der Wrangeistraße aus dem dritten Stock auf die Straße. Er erlitt dabei merkwürdigerweise nur eine leichte Gehirnerschütterung und Handabschürfungen. Das Kind hatte in Abwesenheit der Eltern das Fenster geöffnet und war auf ein Vangerüst, das sich vor dem Fenster befand, geklettert. — Der Sekretär des Luxemburgischen Automobilklubs, Rechtsanwalt Max Meß, der wegen Unterschlagungen von 1 300 000 luxemburgischen Franken (rund 20 000 RM.) geflüchtet war, hat sich am Dienstagvormittag in Wilsberg (Eifel) in dem Augenblick erschossen, als er von deutschen und luxemburgischen Kriminalbeamten verhaftet werden sollte. — Wie aus Cromwell (Connecticut) gemeldet wird, rannte ein Pferd, das durch vorüberfahrende Kraftwagen schon geworden war, über eine Wiese, setzte über den Zaun und landete in sitzender Stellung auf dem Verdeck eines Kraftwagens, der sich in voller Fahrt auf einer etwas tiefer liegenden Landstraße befand. Während das Verdeck beschädigt wurde, blieb der Kraftwagenführer unverletzt.

# Württembergischer Landtag

## Siedlungsfragen im Finanzausschuß des Landtags

In der Mittwochssitzung des Finanzausschusses des Landtags referierte Abg. Scheffold über einen Antrag betr. Landbesiedlung in Württemberg, desgleichen über eine Eingabe schwäbischer Siedler in Jarnenau, Stromstorf, Neppeln und Gnewitz um Hilfe für schwäbische Siedler. Der Berichterstatter kam zu dem Ergebnis, daß die Gelegenheit, in Württemberg neue Landbesiedlungen zu schaffen, nur gering sei. Präsident Springer bezeichnet die Siedlung als eine Finanzfrage. Die württ. Regierung habe seither die Nord- und Ostbesiedlung gefördert, und zwar durch Gewährung eines Kredits in Höhe von 6000 M. und Zinsverbilligung. In Württemberg seien ganz wenige Projekte zur Ansiedlung gekommen. Mit diesen Bedingungen komme man in Württemberg nicht aus. Für Ostpreußen habe das Reich kräftige Zuschüsse gegeben, und doch seien die Ergebnisse ungünstig gewesen. Für Württemberg kämen Reichsmittel für Siedlungszwecke nicht in Frage. Von der Landeskreditanstalt seien zur Zeit keine weiteren Mittel für diese Zwecke verfügbar, nachdem zwei größere bäuerliche Unternehmungen im Jagstkreis für die Siedlungszwecke von ihr finanziert worden seien. Der Schwerpunkt der Siedlung liege nach wie vor im Osten Deutschlands. Württemberg habe eine gesunde Grundbesitzverteilung, doch müsse sich manches auch bei uns noch bessern. Die Allmendwirtschaften könnten kaum für Siedlungszwecke freigegeben werden. Wir hätten nur 115 Betriebe mit über 100 Hektar (300 Morgen), dazu kämen 28 Staatsdomänen. Auch die dem Adel gehörige Bodenfläche sei vielfach verpachtet. Die größeren Güter seien bestimmt, dem landwirtschaftlichen Fortschritt zu dienen, sie dürften nicht verschwinden. Die Verteilung von Bauernhöfen, die zwangsversteigert würden, sei auch nicht erwünscht. Die Heranziehung des Waldes zu Siedlungszwecken sei

problematisch und unwirtschaftlich. Die Verbesserung allen Kulturlandes sei wertvoller als die Besiedlung von Odenland. Es werde nicht möglich sein, auch nur 500 Siedlungen für Württemberg zu schaffen. Der Arbeitsmarkt werde damit nicht entlastet. Es fehlen die Mittel für notwendige Meliorationen. Ein nationalsozialistischer Redner begründet den Antrag betr. Landbesiedlung und macht geltend, daß adliger Besitz zum Verkauf stehe. Diesen solle man für Siedlungen aufstellen. Ein Bauernbundsredner erklärt, daß die meisten Staatsdomänen für Siedlungszwecke nicht in Frage kommen. Der nationalsozialistische Antrag erwecke Hoffnungen, die nicht erfüllt werden können. Ein Zentrumredner betonte, daß das Programm der Regierung Bränning den Weg im Osten freigemacht hätte. Hierüber sei Bränning aber gestolpert. Der Wald eigne sich nicht für Siedler. Ein nationalsozialistischer Redner begründet einen Antrag zur Landbesiedlungsfrage. Es könne sich nur darum handeln, von Fall zu Fall zu helfen. Präsident Kuhn erklärt, daß die finanziellen Erträge der Staatsdomänen für die Staatskasse gering seien. Einer der Redner bemerkt, daß man zu den enttäuschten Neuhäuserbesitzern nur noch eine Gruppe enttäuschter Siedler schaffen wolle. Die Regierung sei auf dem richtigen Wege. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Berichterstatters, alle Anträge für erledigt zu erklären, abgelehnt. Der nationalsozialistische Antrag betr. Landbesiedlung wird mit 9 Ja gegen 1 Nein, bei 3 Enthaltungen angenommen. Der Antrag Winkler (Soz.) wird mit 8 Ja bei 8 Enthaltungen abgelehnt. Ein weiterer Antrag Winkler betr. Unterstützung der Bodenverbesserung wird angenommen, ebenso ein Antrag Stoß (BB.) betr. Unterstützung geeigneter Siedlungsbewerber.

# Aus Württemberg

## Tagung des Württ. Notariatsvereins

Am letzten Sonntag fand unter außergewöhnlich starker Beteiligung die ordentliche Mitgliederversammlung des Württ. Notariatsvereins e. V. in Stuttgart statt. Der Vorsitzende, Bezirksnotar G e t r i c h, gedachte der im Kriege gefallenen Kollegen. Hierauf erstattete der Geschäftsführer des Vereins, Obersekretär W e i n g a n d -Stuttgart, den Geschäftsbericht. Als wichtigstes Merkmal der letzten Jahre hob der Redner die Neufassung des Ausführungsgesetzes zum BGB. hervor und erläuterte die Bedeutung der zu diesem Gesetzeswerk vom Notariatsverein gestellten und vom Landtag angenommenen Anträge. Es sei gelungen, die geplante Einschränkung der Stellung des Bezirksnotars als öffentlicher Notar zu verhindern: der Bezirksnotar ist nach dem neuen Gesetze wie zuvor der Träger des öffentlichen Notariats in Württemberg. Gefrich berichtete über die Neuordnung der Pauschalvergütung und ihre Auswirkung auf die Bezirksnotariate. Oberbürgermeister S c h e e f -Tübingen, früher Bezirksnotar daselbst, wurde aus Dankbarkeit für die großen Verdienste, die er sich um die Sache des württ. Notariats und aller Angehörigen des württ. mittleren Justizdienstes erworben hat, in völliger und begeisterter Einmütigkeit zum Ehrenmitglied des Württ. Notariatsvereins ernannt. Die Neuwahl des Vorstandes gestaltete sich zu einer großen Vertrauenskundgebung für den Vorsitzenden, Bezirksnotar Gefrich, und den Geschäftsführer, Obersekretär Eugen Weingand, die beide durch Zuzug wiedergewählt wurden.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man **MAGGIS Fleischbrühe-Würfel**

# Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuys. Nachdruck verboten

Er war von dieser Erklärung wie benommen und als Jose Colina wieder ins Zimmer trat, leg er: „Unser Titelkollege, der dritte Herr Direktor, war nicht mehr zurückzuhalten, er behauptete, wirklich keine Zeit mehr zu haben und sich leider um unsere Sache gar nicht kümmern zu können.“ Colina seufzte: „Schadel Dem Spitzhoben, der jetzt in seiner zusammengestohlenen Epiflenz den Ehrenmann herauskehrt, hätte ich Erfolg zugetraut. Wenn er nicht will, können wir ihn natürlich nicht zwingen, dann müssen Dektive an die Sache heran.“ „Lassen wir das noch, gönnen Sie mir ein paar Tage das Nachdenkens, ich habe vielleicht eine ganz gute Idee bereit, die aber erst gründlich ausreifen muß, ehe ich davon spreche.“ suchte Joachim Markus Zeit zu gewinnen. Er ahnte, wenn er Colina verriet, was er wußte, beschwor der geschäftstüchtige Katalanier einen Riesensandal herauf. Und der sollte vermieden werden, obwohl die Mitandas: Vater und Tochter, nicht die geringste Rücksicht verdienten. Colina blühte ihn fragend an. „So, eine Idee haben Sie, amigo mio? Hoffentlich ist sie aber erfolgversprechender als die meine mit dem Gauner, den ich als Detektiv engagieren wollte?“ „Ich glaube, sie ist erfolgversprechend,“ erwiderte Joachim Markus, und ein böser Zug legte sich für Sekunden um seinen Mund, ein so böser Zug, wie ihn noch niemand jemals an ihm bemerkt.

Joachim Markus grübelte den ganzen Abend und die halbe Nacht darüber nach, wie es möglich war, daß ein Mädchen, wie Nieves Miranda, den Mut zu so einem Streich aufgebracht. Ein Streich war das, was sie getan, eigentlich kaum zu nennen, eher eine Dreistigkeit, eine Unverschämtheit, eine Kollisionsheit.

Nein, auch diese Worte paßten nicht, was sie getan, war eine Gemeinheit, eine raffiniert ausgetügelte, bodenlose Gemeinheit.

Er beschwor ihr Bild herauf. Zweimal hatte er sie bisher gesehen. Einmal oben auf dem Montjuich, flüchtig und von weitem, im weißen Kleid und Hut, wie sie das Auto mit dem Vater bestieg und selbst stieg, zum zweitenmal in der Torre Colina, wo sie mit ihrem Vater abends eingeladen war. Wie an ein fremdartiges, in einen schweren Prunkrahmen eingefügtes Bild, erinnerte er sich an diese zweite Begegnung. Aus roter goldbestickter Seide wuchs ein gertenschlanter Körper, um den Hals, der wie helle Bronze war, wanden sich kostbare Perlenstränge, Juwelen verprühten ihr buntes Feuer ihr zu Ehren und in dem schmalen, vielleicht ein wenig scharfen Gesicht, standen die schwarzen Augen wie abgrundtiefe düstere Seen, die ihre Geheimnisse zu verbergen wußten. Diese Augen hätten ihm längst verraten müssen, wer der junge Mensch im Tennisanzug gewesen. Diese Augen! Gab es denn, trotz der vielen dunklen Augen in diesem Lande, noch ein einziges Paar solcher Augen? ... Am nächsten Vormittag fuhr er mit dem erstbesten Auto, das draußen vor dem Hotel stand, nach dem Stadtteil Horta. Sein Spanisch reichte aus, um dem Chauffeur klarzumachen, er wüßte nach dem Hause des Direktors Mitanda in Horta zu fahren. Dort, in dem Stadtteil selbst, erfuhr der Chauffeur beim nächsten Schuhmann, wohin er zu fahren hatte. Und so läutete denn Joachim Markus vormittags um zehn Uhr am Tor des ehemaligen Grafenschloßchens. Ein Diener öffnete. Joachim fragte nach Sennorita Miranda. In diesem Augenblick trat Nieves aus dem Hause, im leichten Seidenmantel und Hüthen, und jetzt bemerkte Joa-

chim auch das kleine Auto, das vor dem Gittertor wartete. Der Diener sagte etwas, was Joachim Markus nicht verstand, aber er sah ihn zu Nieves gehen, mit ihr sprechen. Eben schien sie ihn zu erkennen, langsam, wie zögernd, kam sie ihm näher. Er dachte, es war das böse Gewissen, das ihre Füße so bleischwer machte. Und ungefähr dasselbe dachte Nieves selbst. O, wenn sie sich jetzt nur durch irgend ein Zaubermittel hätte unsichtbar machen können. Aber solche Hilfe gab es nur in Märchen. Sollte sie noch zu fliehen, sollte sie durch den Park das Freie zu gewinnen suchen? Sie fürchtete sich ja so sehr vor dem kühlen Gesicht des Deutschen, fürchtete sich davor und sehnte sich doch danach, es von ganz nahe zu sehen. Und dies Gefühl riß sie vorwärts, ihm entgegen, mit einer wilden Gewalt, obwohl ihr Gang müde und schleppend war, obwohl ihre Füße fast den Dienst veragten. Was konnte Joachim Markus hier wollen, von ihr wollen, als nur das eine: Neugierde fordern! Ihr Vater fürchtete nichts, er war seiner Sache sicher, niemand konnte ihm beweisen, daß die Erfindung in Wahrheit nicht die seine war, aber sie fühlte sich unsicher, hatte gar keinen Mut mehr zur trotzigsten Gittin, seit sie sich darüber klar geworden, daß sie Joachim Markus liebte. Und so stand sie denn vor dem Mann, der mit undurchdringlicher Miene am Tor auf sie gewartet hatte. Sie zwang sich zu einem kleinen Nicken und winkte halb über die Schulter dem Diener, er möge gehen. Sie erinnerte sich, daß Joachim kein Spanisch sprach und redete ihn französisch an, sagte mit erquälter Leichtigkeit und Liebenswürdigkeit: „Sind Sie auch wieder einmal in unserer Stadt, Herr Markus! Wie freundlich von Ihnen, uns zu besuchen. Vater ist natürlich in seinem Kontor, ich wollte eben zu ihm fahren.“ In ihrer Stimme war gewalttame Festigkeit. (Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Calw, den 24. November 1932.

## Die kalten Tage kommen.

Novembersturm braust und heult durch das Land. Die Wälder stöhnen. In wilden Lüften wirbelt Laub. Graue Schneewolken haften und schieben vorwärts über Dorf und Stadt. Bauer und Städter fürchten Frostgefahr. Da heißt es vorbeugen und Schäden verhüten. Das Kellerfenster wird winterfest eingelastet. Mit Stroh und Lumpen werden seine Ritzen abgedichtet. Warm muß der Keller sein. Im härtesten Winter müssen Kartoffeln und Gemüse, Obst und Getränke die notwendige Kellervärme haben. — Jetzt ist auch die Zeit gekommen, da die Wasserleitung treuer Ueberwachung bedarf. Wenn plötzlicher Kälteeinbruch über Nacht das köstliche Raß in pralles Eis verwandelt, stockt die Wasserzufuhr des Hausbrunnens, und durch Rohrprung oder -bruch wird großer Schaden angerichtet. Wer sich viel Ärger und Verdruß ersparen will, stellt abends die Wasserleitung durch Zuschrauben des Hauptahnen im Keller oder Stall ab. Zudem müssen die Hausleitungsrohre durch Öffnen des Auslaufahnen, der sich meist neben dem Hauptahnen befindet, entleert werden. — Auch auf der Bühne mahnt der nahende Winter zu vorbeugenden Maßnahmen. Offene Fenster und Dachlücken müssen geschlossen werden. Vorse Läden sind fest und sicher anzulegen. Wo Obst im Bühnenraum oder in der kalten Kammer lagert, ist zum Schutz gegen Erfrieren der Kapsel das Einbetten in Heu und Bedecken mit Zeitungspapier, Säcken oder dichten Tüchern zu empfehlen. — Wer Haus und Stube warm halten und Holz und Kohlen sparen will, läßt winters die Haus- und Kamin-türen ins Schloß fallen. „Türe zu“ ist eine nur zu berechtigte Mahnung für die kalte Jahreszeit.

## Georgenäumsvortrag

Im Georgenäum sprach vergangener Dienstag Forstmeister Feuch- Stuttgart über die Schönheit des Baumes, treffender ausgedrückt der Baumgestalt. Der von seinem früheren langjährigen Wirken im Bezirk her bekannte Forstmann — die Georgenäumsgemeinde verdankt ihm schon mehrere vortreffliche Vorträge — verstand es, seine zahlreichen Hörer durch wundervolle Lichtbilder aus der engeren und weiteren Heimat sowie durch ebenso fesselnde wie lehrreiche Hinweise für das gewählte Thema zu interessieren. Letzteres war hier wohl am Platze, da der Bewohner waldricher Gegenden weit weniger geschulte Augen für die Schönheit der Baumgestalt besitzt wie der in Ebenen und waldbarmen Gebieten lebende Mensch. Denn in der Fülle geht vielfach die Eigenprägung des Einzelnen verloren, während im weiten Raum des Blausfeldes, der Weiden, Wiesen und Acker, der Bodenwellen und Hänge ein Baum oder eine Baumgruppe oft dem gesamten Landschaftsbild eigenen Charakter geben. Ein Baum kann gewiß schon allein seiner Gestalt oder Form wegen schön sein, in den meisten Fällen aber machen erst Standort und Umgebung einen Baum schön. Auch in Verbindung mit Bauwerken gewinnen Bäume oft eigene Schönheit, wenn Natur und Menschenwerk harmonisch ineinander verwachsen. Der Vortrag bot Gelegenheit, auf die Pflege alter Bäume und ihrer Schönheit, die Reinerhaltung schöner Landschaftsbilder von Verunglimpfungen durch Menschenhand und die Aufgabe des Forstmannes, bei Eingreifen in die Natur, Schönheit und Nutzwert miteinander zu verbinden, hinzuweisen. Auch der besonderen Schönheit des Waldes in seiner geschlossenen Masse wie im leicht gelockerten Bestand wurde kurz Erwähnung getan. Der Vortragende sprach ferner von den Bäumen, welche Straßen und Flußläufe kennzeichnen und sichern, oder wie Farnen der Landschaft an Brückenköpfen aufragen. Der eigenartige Reiz alter Alleen und Baumgruppen, aber auch die durch künstlichen Schnitt von

Bäumen und Hecken erzeugten, architektonisch oft sehr glücklich verwerteten Wirkungen fanden in den prächtigen Lichtbildern sinnfälligen Ausdruck. Aufnahmen von Laub- und Nadelbäumen aus allen Jahreszeiten, die weichen Konturen vollen Sommerlaubes nach der lichten Zartheit des Blütenwunders oder das harte, lebensvolle Nadelwerk-Filigran des Winterbaums bedurften kaum der Worte, so offenbar war ihre Schönheit. Der Vortragende schloß mit einem Dank für den unendlichen Reichtum, welchen die Heimat durch den Baum empfängt, und zugleich mit einer Mahnung, Achtung vor dem Baum und seinem lebendigen Wachstum zu empfinden.

## Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß

Unter dem Namen „Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß nördlicher württembergischer Schwarzwald“ ist ein Zusammenschluß im Sinne des Paragraphen 38 des Milchgesetzes gebildet worden. Der Sitz des Zusammenschlusses ist Calw. Zugehörig sind: die Gemeinden des Oberamtsbezirkes Calw mit Ausnahme von Deckensprung, Dachtel, Gchingen, Ofelsheim, Simmozheim und Müllingen, von den Gemeinden des Bezirks Herrenberg: Mödingen, Ober- und Unterjettigen, vom Bezirk Leonberg die Gemeinden Friesenheim, Heimsheim, Münsheim und Wimsheim, sämtliche Gemeinden des Oberamts Nagold, aus dem Bezirk Horb die Gemeinden Hochdorf und Vollmaringen, die Gemeinden des Bezirks Neuenbürg mit Ausnahme von Bernbach, Döbel, Herrenalshaus, Loffenau, Neusäß, Rotensol, sämtliche Gemeinden des Bezirks Maulbronn, ferner die Gemeinden des Bezirks Vaihingen-Enz mit Ausnahme von Eberdingen, Hochdorf, Weßbach und die Gemeinde Sänerhaslach des Oberamts Brackenheim.

## Vom Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See

Wie wir erfahren, hat der letzte Woche vom Verein veranstaltete Jubiläumss-Tea-Abend mit einem Reinertrag von 150 RM. abgeschlossen. Die Vereinsleitung hat diesen Betrag je zur Hälfte für die Winternothilfe an das Bürgermeistertum Calw und an die Berliner Geschäftsstelle des Vereins zwecks Verwendung für deutsche Kolonisten im Mandatsgebiet Deutsch-Süd-West-Afrika abgeführt.

## Schauspielhaus Pforzheim

Am nächsten Montag findet im „Bad. Hof“ ein Gastspiel der bekannt guten Pforzheimer Operette statt. Zur Aufführung gelangt der große Lacherfolg „Frauen haben das ger“, Operette in 3 Akten von Arnold und Bach. Musik von Walter Kollo. Das Orchester stellt das Pforzheimer Theaterorchester. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Kapellmeister Willy Fels. Das Ensemble bringt seine eigenen Dekorationen mit. (Näheres im Anzeigenteil.)

## Wetter für Freitag und Samstag

Im Norden liegt eine starke Depression, die die Wetterlage beherrscht und für Freitag und Samstag unbeständiges und kälteres Wetter erwarten läßt.

**Neuhengstett, 23. Nov.** Hier hat sich seit geraumer Zeit eine Segelfliegergruppe gebildet. Die Beteiligten jungen Leute haben ein Flugzeug gebaut und bereits die ersten Versuchsflüge unternommen. Bei günstiger Witterung kann man sie sonntags fleißig über sehen.

**Dachtel, 23. Nov.** Wie schon seit einer Reihe von Jahren so wurde auch heuer wieder der Totensonntag in würdiger Weise gefeiert. Geschlossen marschierte der Krieger- und Militärverein zur Kirche, um an dem Festgottesdienst teilzunehmen, in welchem Pfarrer Ewert eine ergreifende und tief zu Herzen gehende Gedächtnispredigt hielt. Der Viederkranz sang zur Verschönerung der Feier unter Leitung von Herrn Hahn zwei ernste Lieder.

**Nichelberg, 23. Nov.** Das Gasthaus zur „Sonne“ ging an den Bruder des seitherigen verstorbenen Besitzers Gustav Frey hier über. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

**wp. Schramberg, 23. Nov.** In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde die Verordnung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, wonach die Stadt Schramberg für das Jahr 1933 eine Bürgersteuer von 800 Prozent zu erheben hat, zur Kenntnis genommen und einstimmiger Protest gegen das Regierungsdictat eingelegt.

**wp. Stuttgart, 23. Nov.** Im amtlichen Teil des „Staatsanzeigers“ sind nunmehr die Bestimmungen des Reichsarbeitsministeriums und der Landeskreditanstalt über Reichsbaukredite für Eigenheime erschienen. Aus einem Gesamtbetrag von zunächst 17 000 000 RM. ist dem Land Württemberg die Summe von 560 000 RM. zugewiesen worden. Da die einzelnen Darlehen nicht mehr als 1500 bis 2000 RM. betragen sollen, ist die Zahl der zu fördernden Wohnungen für das Land sehr beschränkt. Die Herstellungskosten des Eigenheims sollen in der Regel 8000 RM. nicht übersteigen.

**ECB. Göppingen, 23. Nov.** Vier junge Männer und ebenso viele junge Mädchen von hier und Umgebung gaben sich in einem am Rande der Stadt gelegenen Heuhaub ein Stellbildchen. Anlässlich einer Durchsichtung durch die Polizei wurden sie festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert. Der Schnellrichter quittierte das unbefugte nächtliche Eindringen in fremdes Eigentum mit je 5 Tagen Gefängnis und ordnete die sofortige Verbüßung der Strafe für alle Verurteilten an. Während die Männer die Strafe ruhig hinnahmen, waren die Mädchen von der Auffassung des Schnellrichters wenig erbaut, so daß ein verstärktes Polizeiaufgebot nötig wurde, um die in ihrer Ehre gekränkten Amazonen ins Gefängnis zu geleiten.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Börse

**ECB. Stuttgart, 23. Nov.** Bei behaupteten Kursen zeigte die Börse heute eine große Geschäftstille.

### EC. Berliner Produktionsbörse vom 23. Nov.

Weizen märk. 196—198; Roggen märk. 155—157; Bran-gerie 170—180; Futter- und Industrieerzie 161—168; Hafer märk. 126—131; Weizenmehl 24,25—27,10; Roggenmehl 20 bis 22,25; Weizenkleie 9,45—9,75; Roggenkleie 8,60—9; Viktoria-erbsen 21—26; Kleine Speiserbsen 20—23; Futtererbsen 14 bis 16; Leinöl 10,10—10,20; Erdnußöl 10,80; Erdnuß-ölchenmehl 11,10; Trockenrüben 8,90; Extrahiertes Soja-bohnenmehl 46 Prozent am Hamburg 10,30, ab Stettin 11. — Allgemeine Tendenz: stetig.

### Mittelsiegender Marktbericht

Dem letzten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 83 Paar Ochsen, Preis pro Paar 580—750 RM., 14 Kalbinnen, Preis pro Stück 300—380 RM., 23 Kühe, Preis pro Stück 220—350 RM., 21 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 100—280 RM., 28 Stück Käuferschweine, Preis pro Stück 18—37 RM. und 181 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 22—34 RM. Handel beim Viehmarkt flau, auswärtige Händler waren nicht vorhanden. Beim Schweinemarkt war der Handel mittelmäßig, Verkauf etwa die Hälfte. Der Krämermarkt war von den Krämeren gut besucht, jedoch machte sich die Geldknappheit sehr bemerkbar. — Ein besonders schöner Ochse von Fr. Theurer-Spielberg wurde für 475 RM. verkauft.

### Viehpreise

Laupheim: Kälber und Bösch 90—145, Kalb 270—345, Kühe 100—156 M. — Wehingen: Ochsen 300—450, Kühe 150 bis 300, Jungvieh 100—220, Kalbinnen 320—420 M. — Waldsee: Ochsen 320—360, Kühe 110—150, Kalb 240—300, Rinder und Jungvieh 200—280 M.

**Gesangsverein „Concordia“**  
Unsre regelmäßige SINGSTUNDE beginnt heute abend wieder.  
**Gemischter Chor**  
Damen und Herren, welche Freude am Singen haben, sind zur Mitwirkung in unserem Chor herzlich eingeladen.  
Fischer

Am Samstag und Sonntag halte ich  
  
**Mehlsuppe**  
und lade hierzu höflichst ein  
Hermann Siebenrath z. Post

**Ezt frisches Gemüse**

Roskohlröschen	25
Porriant	10
Wirsing	10
gelbe Rüben	10
rote Rüben	10
Zwiebeln	10
Schwarzwurzeln	80
Weerzich und Spinat	

Philipp Maft.

**Zwangsversteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
**Freitag, 25. 11., 10 Uhr**  
in Unterreichentach:  
1 Zimmerbuckett, 1 Nähmaschine, 1 Divan, 1 Flurgarderobe und 1 Kontrollkassette. Zusammenkunft beim Rathaus.  
Ger., Bollz., Stelle.

Schöne sommerliche  
**2-Zimmer-Wohnung**  
ist per sofort zu vermieten.  
Kronengasse 5

**Luger**  
stets am billigsten:  
Heute eintreffend:  
Cublian Pfd. 28  
Filet  
o. Oräten Pfd. 46  
frische Büchlinge  
1/2 Pfd. Bohnenkaffee  
1 Pfd. Malzkaffee  
auf. 68  
2 Pfd. Kokosfett  
100% Fettgehalt  
1 Pfd.  
hartg. Makkaroni  
auf. 95  
2 Pfd. Margarine  
1 Pfd.  
amerik. Schmalz  
auf. 1.10

**Zwangsversteigerung.**  
Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
**Freitag, 25. 11., 14 Uhr**  
in Zwergenber: 1 Harmonium. Zusammenk. beim Rathaus.  
Ger., Bollz., Stelle.

Ist Ihr  
**Einkommensteuer-**  
bescheid für das Jahr 1931 in Ordnung? Nötigenfalls versäumen Sie es nicht, rechtzeitig Einspruch zu erheben. Zuverlässige Beratung und Hilfe durch  
Bücherrevisor ALBERT ABENHEIMER,  
Calw, Schillerstraße 1.


  
Geben Sie jetzt schon in einer Anzeige Ihre Artikel, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, bekannt, Sie sichern sich dadurch manchen Weihnachtseinkauf.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

## Inferieren bringt Gewinn!

**Badischer Hof Calw**  
Montag, den 28. November, 8 Uhr  
Gastspiel des  
**Pforzheimer Schauspielhauses**  
Der große Lacherfolg  
**Frauen haben das gern...**  
Operette in 3 Akten von Walter Kollo  
Orchester:  
Theaterorchester Pforzheim  
Preise: M. 2.—, 1.50 und 1.—  
Vorverkauf:  
**Buchhandlg. Häussler**

**Haararbeiten**  
Jeder Art fertigt  
Friseur Odermatt  
Eine gute  
**Milchkub**  
samt Kalb verkauft  
Großmann, Alzenberg

  
Zur guten Gesundheit gehört auch unbedingt eine regelmäßige  
**Darmreinigung**  
Will man zu diesem Zweck ein Mittel haben, an das sich der Körper nicht gewöhnt,  
nimmt man am besten ein reines Naturprodukt, mit dem  
eine stets gleichgute Wirkung erzielt. Sie tun bestimmt  
am besten  
wenn Sie zu diesem Zweck zu dem viel gelobten  
**Waldsee**  
Erdnußölchenmehl greifen. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern schon zum Preise ab 27 Pfennige erhältlich.  
**Waldsee-Vertriebs-Minuten**  
Bestimmt zu haben:  
**Reformhaus Pfeiffer, Badstr.**